





zeichnet, auf denen die Bewegung zu Gunsten der Abschwächung des nationalen Kampfes in Böhmen möglich wäre. Noch immer ist der Himmel, der sich über Böhmen wölbt, voller Wolken, allein wie manchmal ein lichter Schimmer das finstere Gewölke durchbringt, auf kommende Ausheiterung weisend, so war es auch gestern. Wir sind frei von jedem Optimismus und wissen ganz gut, daß es noch lange, lange währen wird, ehe die Czechen den Weg zum nationalen Frieden beschreiten werden. Allerdings je klüger sie sind, desto kürzer wird dieser Zeitraum sein. Besonders die Jungczechen können ihrer Herrschaft keine festere und sicherere Grundlage geben, als das Ausgleichsfundament. Die Bekämpfung der reactionären Politik ihrer Vorgänger hat sie rasch in die Höhe gebracht, und wenn sie nun, gleichnerischen und selbstsüchtigen Rathschlägen folgend, dieselbe Politik fortsetzen und in den Hafen einer reactionären Politik, wie sie die alte Rechte machte, einliefen, so würde sie sehr bald das Schicksal der Altczechen ereilen. Aber auch die jetzige isolirte Stellung einer Oppositionspartei um jeden Preis läßt sich auf die Dauer nicht behaupten. Der Radicalismus kann nur vorübergehende, nie dauernde Siege erringen. Das lehrt die Geschichte auf jedem ihrer Blätter und von ihr können auch noch die Jungczechen lernen. Darum würden sie klug daran thun, wenn sie die gestrigen Reden der Herren von Plener und Dr. Ruß beherzigten. Sie beweisen, daß den Deutschen jede feindselige Gesinnung gegenüber den Czechen ferne liegt und daß mit beiderseitigem guten Willen der Weg zu einer Verständigung allmählig gefunden werden kann. — —

Die officiöse „Montagsrevue“ theilt in ihrer jüngsten Nummer über die oberwähnte Debatte betreffend das Budgetprovisorium u. a. Folgendes mit: „Zwar sprach auch Dr. Ruß in gemäßigttem und entgegenkommendem Sinne, allein da er die unrichtige Behauptung aufstellte, daß Graf Taaffe den Zusammentritt des böhmischen Landtages im Frühjahr 1891 perhorrescirte und die volle Durchführung der Wiener Punktationen unmöglich machte, während in Wahrheit der Premier für den unverweilten Zusammentritt dieser Körperschaft und ihr Beisammenbleiben bis zur Erledigung aller wesentlichen Ausgleichsgesetze eingetreten ist, und sich nur dem Begehren der Linken fügte, welche erst den Reichsrath versammeln und das Budget erledigen lassen wollte, so kann man den Worten des Abgeordneten für

Karlsbad nicht ganz jene Bedeutung beilegen, welche den Erklärungen des Führers der deutsch-liberalen Partei zukommt.“ Diese Darstellung ist ganz und gar unrichtig, es ist vielmehr das reine Gegentheil der Fall. Ganz wie Dr. Ruß in seiner Rede erzählte, stellte der Abgeordnete v. Plener am Schlusse der Ausgleichskonferenzen in Gegenwart mehrerer Mitglieder derselben an den Grafen Taaffe das Ersuchen, die momentane günstige Stimmung auszunützen, den böhmischen Landtag einzuberufen und so lange zusammenzuhalten, bis die Ausgleichsgesetze erledigt seien. Graf Taaffe erhob dagegen Einsprache und wies auf die Nothwendigkeit der Erledigung des Budgets im Reichsrathe hin. Aber Herr v. Plener replicirte, daß es angesichts der großen politischen Bedeutung des Gelingens des böhmischen Ausgleichs gar nichts verschlüge, wenn in diesem Jahre das Budget im Juli oder im August erledigt würde. Die Schuld an der Verzögerung der Einberufung des böhmischen Landtages, wodurch die jungczechische Agitation möglich gemacht wurde, trifft also keineswegs die deutsch-böhmischen Abgeordneten, sondern die Regierung.

In den letzten Tagen hat das Abgeordnetenhaus einen für die Landwirtschaft sehr wichtigen Beschluß gefaßt: es nahm einen Gesetzentwurf über die Verabfolgung von Viehsalz zu ermäßigtem Preise an. Die Einbringung dieser Vorlage, nach welcher jährlich fünfhunderttausend Meter-Centner abgegeben werden sollen, veranlaßt zu haben, ist ein unbestreitbares Verdienst der Linken. Die deutsch-liberale Partei hat im Interesse der Landwirtschaft seit einem Decennium alljährlich die Forderung nach Verwohlfeilung des Viehsalzes erhoben. So lange Herr v. Dunajewski dem Hause gegenüber saß, war die Erfüllung dieser Forderung unmöglich, und man erinnert sich wohl noch daran, wie von der Ministerbank der angebliche Widerstand Ungarns als Grund der ablehnenden Haltung der Regierung angeführt wurde. Wenn heute die clerikale Partei den Versuch macht, sich einen Theil des Verdienstes zu vindiciren, dann darf wohl auf die Abstimmung hingewiesen werden, die vor einigen Jahren über eine von der Linken beantragte Resolution über die Viehsalzfrage stattfand. Damals waren die Bänke der Clerikalen halbleer, und diejenigen Mitglieder dieser Partei, welche im Saale verblieben, stimmten gegen die Resolution, welche von der Majorität, dem eisernen Ring, der damals noch bestand, abgelehnt wurde.

aller Verständigen und insbesondere Derjenigen, welche östlicher wohnende Slavenvölker aus eigener Anschauung kennen gelernt haben. Im allgemeinen gilt der Grundsatz, daß jede Cultur eine entlehnte ist, und daß es Rassen gab, welche das Entlehnte verbesserten und erhöhten. Wie viel das slavische Volk dem Entlehnten hinzufügte, darüber werden wir noch belehrt werden müssen. Dagegen wissen wir, auf welche Höhe die Griechen die von den Orientalen erlernte, die Römer die den Etruskern, Phöniziern und Griechen abgesehene Cultur brachten. Auch sind wir darüber unterrichtet, wie weit die Deutschen ihre französischen Lehrmeister überflügelten haben. Der römische Einfluß hatte zu jener Zeit, als die Slovenen in Krain einwanderten, bereits aufgehört, direct auf unser Land einzuwirken. Erst viel später, zur Zeit der Renaissance konnten die Slovenen von Italien ebensogut profitieren, wie die Deutschen. Dazu gehörte aber schon eine gewisse Reife, und diese hatte man hier nicht aus eigener Kraft geschöpft, sondern sie war durch die Jahrhundertelange Verschmelzung mit dem deutschen Reiche von auswärts hereingetragen worden, — mit anderen Worten: die Slovenen verdanken ihren Culturbesitz dem Scepter deutscher Fürsten, und nicht zum wenigsten dem deutschen Fürstenhause der Habsburger.

Das heute beschlossene Gesetz ist ein erster Schritt zur Befriedigung der berechtigten Wünsche der Landwirtschaft in Betreff der Verwohlfeilung des Viehsalzes; es ist aber begreiflich, wenn letztere sich noch keineswegs für befriedigt erklärt und ein Vordringen auf dem betretenen Wege wünscht.

### Politische Wochenübersicht.

Der am 26. v. M. abgehaltene Ministerrath behandelte die Regierungsvorlagen für die Delegationen. — Das Abgeordnetenhaus genehmigte das Budget-Provisorium pro März.

Auch das Herrenhaus hat das Budget-Provisorium bis Ende März genehmigt.

Das Abgeordnetenhaus nahm folgende Resolution an: „Die Regierung wird aufgefordert, ehestmöglich dem Abgeordnetenhause einen Gesetzentwurf, betreffend Aufbesserung der Ruhegehälter der Staatsbeamten, insbesondere die Versorgung- und Erziehungsbeiträge der Witwen und Waisen, zu unterbreiten.“

Die Delegationen sollen für den 23. Mai einberufen werden.

Am 27. d. M. fand im Städtebezirk Korneuburg-Stockerau-Oberhollabrunn eine Landtagswahl statt, bei der sich Baron Czedit, der ehemalige Präsident der Staatsbahnen, als deutsch-liberaler Candidat und der fassam bekannte Dr. Alfred Knoß als Candidat der Christlich-Socialen und ihrer Verbündeten gegenüberstanden. Nach einer sehr heftigen Agitation siegte Baron Czedit und sein Erfolg ist insofern von allgemeiner Bedeutung, als es der Fortschrittspartei in Niederösterreich zum erstenmale nach längerer Zeit wieder gelang, am Lande einen verloren gegangenen Bezirk zurückzuerobern.

Im niederösterreichischen Landtage gehen die Antisemiten dem Wiener Bürgermeister Dr. Priz stark zu Leibe.

Das Czechenblatt „Hlas Naroda“ veröffentlichte einen Aufruf der jungczechischen Partei, um Gelder für Agitationszwecke zu sammeln, da für den möglicherweise bevorstehenden neuen Wahlkampf sehr viel Baargeld bereit sein müsse.

Das Organ der Jungczechen, die „Narodni Listy“, hat das neuerliche Verlangen der mährischen Czechen nach einer Annäherung der Jungczechen an den Conservativen-Club mit

der Gotthe Jordanes oder der Langobarde Warnfried, denen man Parteilichkeit vorwerfen könnte, es entworfen hat, nicht bezweifeln. Die Unreinlichkeit, welche Procop an den Slovenen fand, ist schließlich nichts Außergewöhnliches, denn alle Völker müssen einmal auf dieser Stufe, die, wie Hacquet sagt, ein Erbtheil des asiatischen Zeltlebens ist, gestanden sein. Wir wissen z. B. von den Vorfahren der später überfeinerten Römer, daß sie um ihre Terramaren gerade so wie unsere Pfahlbauern so mächtige Haufen von Abfällen aller Art aufhäufeten, daß man sich billig über die Unempfindlichkeit ihrer Nieschwerkzeuge und den gänzlichen Mangel an Reinlichkeitsinn wundern muß. Allerdings hatten die Römer, deren Terramaren wir 1500 Jahre vor Christi Geburt ansehen können, diese Stufe schon lange hinter sich, als die Slovenen und Anten sich noch in derselben befanden. Wir müssen aber damit und mit der Schilderung des Procop rechnen und können deshalb vom Standpunkte des allgemeinen Fortschrittes, wenn wir den von ihm vorgeschundenen Zustand der Slovenen mit deren gegenwärtigem Culturbesitz nach dieser Richtung, die natürlich andere im Gefolge hatte, vergleichen, sagen, daß ein gewaltiger Schritt nach vorwärts gemacht worden ist. Ob die Besserung aus sich selbst, aus eigener Kraft kam, überlassen wir dem sachlichen Urtheil

Es sei gestattet, an dieser Stelle eine kleine Abschweifung zu machen; welche in den Rechtsverhältnissen über die Nationalitäten in Krain in den ältesten und alten Zeiten einigen Aufschluß gibt. Wir werden hieraus gerade so gut Schlußfolgerungen ziehen können, wie sie slavischerseits aus den Communitäten in Windisch-Matrei auf einstige slavische Ansiedlung in Tirol gezogen worden sind.

Die Verschiedenheit der Bevölkerung Krains zeigt sich bereits unter des großen Theodorich's Herrschaft, welche zum mindesten über Savien (Unterkrain) und das innere Norikum sich erstreckte, wo Gothen (Gothi capillari, defensores) saßen; neben dem römischen Gesetz galten noch ältere nationale Gewohnheitsrechte und gothisches Recht. — Im Jahre 1366 ließ der Patriarch Marquard von Aquileja eine Sammlung von Rechtsgewohnheiten, welche, wie Czörnig sagt, auf Edicten der langobardischen Könige und dem allgemein in Anwendung stehenden römischen Rechte bestanden, veranstalten; sie wurden vom Friauler Parlament genehmigt und galten auch für Krain. Czörnig, S. 334, 435 ff. und Anm. 3 zu S. 435. Diese Rechtsgewohnheiten bestanden in den sogenannten deutschen Schöffengerichten sowohl für Civil- als für Criminalrechtsfälle, bei denen nach Art unserer Schwurgerichte



der ausführlichen Darlegung zurückgewiesen, daß die geistliche Idee ebenso kräftig und unerbittlich vertheidigt werden müsse gegen die Deutschklerikalen wie gegen die Deutschliberalen, da beide dem Czechen thume gleich gefährlich seien. Das genannte Blatt meldet: daß sämtliche Behörden und Ämter in Böhmen, insbesondere diejenigen, welche wiederholt mit dem Publikum in Berührung kommen, eine Rüge erhalten haben, weil sie nicht auf die Ver- ordnung achten, nach welcher bei sämtlichen Ämtern im inneren Dienste ausschließlich die deutsche Sprache in Wort und Schrift zu gebrauchen sei.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Führung der Civilmatrikeln, wurde seitens des ungarischen Ministeriums der Krone noch nicht vorgelegt.

Einer der Hauptfaisseure in der Panama- angelegenheit, Andrieux, erklärte, im gegebenen Zeitpunkte die Namen aller compromittirten Deputirten, welche ein Drittel des Parlaments bilden, zu enthüllen. — Die französische Kammer hat den Regierungsentwurf betreffs der Besteuerung der Börse- operationen angenommen.

Der P a p s t soll dem ungarischen Clerus große Mäßigung bei Behandlung der kirchenpoliti- schen Fragen anempfohlen haben.

In Serbien entwickeln die Radikalen an- dauernd eine die Ruhe des Landes störende Thätig- keit; um bei den Wahlen Ausschreitungen vorzu- bringen, wurden sämtliche disponible Militär- mannschaften einberufen.

### Wochen-Chronik.

Der Kaiser ist am 27. v. M. incognito nach Territet in der Schweiz - Canton Waadt - Besuche der Kaiserin Elisabeth abgereist. Sammtliche Militär-Veteranen- Vereine in Oesterreich, 637 an der Zahl, überreichten dem Kaiser am Gedenktage des vor vierzig Jahren versuchten Attentates eine mit 91.228 Unterschriften versehene Glückwunsch-Adresse.

Der Kaiser soll, wie verlautet, Ende März oder Anfangs April zum Stapellauf des Ramm- kreuzers „Kaiserin Maria Theresia“ nach Triest kommen und sodann auf der Yacht „Miramar“, vermutlich in Begleitung der Sommer- Escadre, das Schloß der Kaiserin auf Korsu besichtigen. Eventuell sei eine Fortsetzung der Reise nach Korinth

vorgegangen wurde. In Görz befindet sich eine Handschrift dieser Constitutiones in deutscher Sprache. Nun ist es einleuchtend, daß Rechts gewohnheiten, die mit Erlässen langobardischer Könige in Ver- bindung gebracht werden, sich unmöglich auf Hörige beziehen können, sondern „Freien“ zukommen, und diese Freien werden keine Slovenen gewesen sein, wenn diese hatten, wie Dimich in seiner Geschichte Krains und A. v. Globočnik in seiner werthvollen Abhandlung über die Verwaltungs- und Rechts- geschichte Krains ausdrücklich hervorheben, ihre nationalen Supansgerichte. Dazu muß man im Auge behalten, wie streng in alten Zeiten an natio- nalen Gewohnheiten festgehalten wurde und wie sich jeder Herrscher sorgsam hütete, in dieses Gebiet mit roher Hand einzugreifen. So wohnten, um nur ein Beispiel anzuführen, im Tiroler Paneit, in Walzurg und benachbarten Orten Gothen, neben ihnen, auf besseren Plätzen ihre Befieger, die Langobarden. Diese beiden deutschen Stämme gingen sich bei Ausübung ihrer Rechtsbräuche sorgsam und wörtlich aus dem Wege, und zwar derart, daß, wenn die Gothen zu dem Thingplatz der Cent zogen, sie den bequemsten Weg am Fersensfluß, der bei den Wohn- plätzen der Langobarden vorüberführte, vermieden und lieber einen großen Umweg auf unwegsamen Höhen machten, um nach der Cent zu gelangen.

aus Anlaß der Eröffnung des Canals von Korinth geplant.

Er-König Milan und Königin Natalie haben angeblich bei der Synode um Erneuerung ihres Ehebündnisses angefleht.

Der Ministerpräsident Graf Taaffe feierte am 24. v. M. seinen 60. Geburtstag.

Der Reichsrathsabgeordnete Dr. Promber stellte im Abgeordnetenhaus den Antrag auf Einführung des obligatorischen Turnunterrichtes in den Gymnasien und auf definitive An- stellung geprüfter Turnlehrer.

In Wien wurde in der Kirche Maria am Gestade ein kostbares Weihegeschenk der Erzherzogin Margaretha Sophie, jetzigen Prinzessin von Württem- berg, und in Budweis wurden im israeliti- schen Tempel nahezu sämtliche Silber- geräthe gestohlen.

In Wien wurde der bairische Kammerherr Karl Freiherr von Guntendorf aus München verhaftet.

Die Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner findet am 24. Mai in Wien, jene des Deutschen Schulvereines im Mai in Teplitz und jene des allgemeinen Deutschen Journalisten- und Schrift- steller-Vereines im Juli in München statt.

Bei den österreichischen Staats- bahnen beliefen sich im Monat Jänner 1893 die Einnahmen auf 5,125.865 fl., um 211.176 fl. weniger als im gleichen Monat 1892.

Der Generalrath der Oesterreichisch- ungarischen Bank faßte den Beschluß, künftig Wechsel zur Discontirung nur von solchen Einreichern zu übernehmen, die bei der Bank ein Giroconto besitzen.

Am 22. v. M. kam es im Staatsbeamten- Casino in Graz zu einer imposanten Demon- stration gegen die im Abgeordneten- hause vorgekommene Beleidigung der Beamtschaft. Als der Präsident Dr. Lauter davon sprach, daß Beleidigungen, welche unter dem Schutze der Immunität in Unüberlegtheit und Leidenschaftlichkeit den Beamten zugeschleudert werden, mit Ueberlegenheit und Entschiedenheit zurückgewiesen werden müssen, und daß dieselben auf den Be- leidiger selbst zurückfallen, folgte diesen Worten minutenlangender tosender Beifall.

Außer dem oben erwähnten in einzelnen Theilen Krains geltenden langobardischen Rechte (nieder- geschrieben 1366) galt aber noch ein anderes, ge- radezu fränkisches Recht, das Landrecht des Herzogs Albrecht vom Jahre 1338, von welchem A. v. Globočnik sagt, daß es wahrscheinlich eine Codification des bestehenden Gewohnheitsrechtes war. Es galt nicht für den ganzen Umfang des heutigen Krain, denn ein zweites Landrecht wurde 1365 be- sonders für die Grafschaften auf der „Windischen Mark“ (Unterkrain und ein Theil der südlichen Steiermark), Nödling und Istrien, wozu auch Innerkrain zum Theil gehörte, erlassen. In diesen Gegenden wohnten, wie sich nachweisen läßt, in dichten Massen die illyrisch-keltischen, später romani- sirten Mediomatriler. Eine solche Sondergesetz- gebung, zu welcher also noch die Supansgerichte kamen, läßt auf keine einheitliche slavische, sondern auf eine gemischte Bevölkerung schließen. In dem Landrecht von 1338 finden wir denn auch aus- drücklich die nach fränkischem Recht dreimal im Jahre abzuhaltenden „echte Dinge“ aller Freien der Grafschaft, die Verpflichtung, daß „alle leuth in unserem Land zu Krain zu gemeinen Tagen gehen sollen, drei Stund in dem Jahr, in allen unsern Landgerichten und sagen bei dem Aide, den Sy da schwören müssen, ob ichts schädliches oder ungerichtetes

Der Budgetauschuß nahm eine Resolution an, mit welchem die Regierung aufgefordert wird, von dem zur außerordentlichen Unterstützung der Staatsbeamten bewilligten Betrage per eine Million Gulden die Hälfte zur Aufbesserung der Diurnisten und Kanzleidiener zu ver- wenden.

Die Gemeindeparscasse in Graz er- zielte im Jahre 1892 einen Reingewinn von 382.949 fl. Die Activen dieses Institutes betragen 35,377.745 fl.

Die steiermärkische Escomptebank erzielte im Jahre 1892 einen Reingewinn von 156.184 fl.; zur Vertheilung gelangt eine Dividende von 7 fl. per Actie.

Die Kärntner Sparcasse bewilligte aus den Reservefonds einen Betrag von 64.300 fl. zu gemeinnützigen Bauten und Humanitäts- zwecken.

Im Triester Hafen sind im Jahre 1892 7706 Schiffe ein- und 7647 Schiffe ausgelaufen.

Der in Triest ansässige Schweizer Bürger Anton Cacia hat die Städte Triest, Lugano, Udine und Pirano zu Erben seines Vermögens — bestehend in sechs Millionen Francs — eingesetzt.

In der Landes-Corrections-Anstalt zu Par- dubitz in Böhmen fand ein Aufstand der Corrigenden statt. Gendarmerie und Militär mußten einschreiten, die Räubelführer wurden ver- haftet.

In Prerau (Mähren) wurde der czechische Agitator Kaufmann Wojtschel wegen Hochver- rathes verhaftet.

Am 28. v. M. hat die Subscription auf 60 Millionen Gulden österreichischer Goldrente in Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Holland, Belgien und der Schweiz stattgefunden. Nach den in Wien eingetroffenen Nachrichten ist die Betheiligung des Auslandes an der Subscription eine sehr rege gewesen, und auch im Inlande, auf welches wegen der Goldbeschaffung weniger reflectirt wurde, sind Zeichnungen in großem Umfange be- werkstelligt worden. Im Ganzen dürfte der auf- gelegte Betrag mindestens fünfmal überzeichnet worden sein.

Die Bischofs-Conferenzen haben am 24. v. M. in Budapest begonnen und werden am 7. d. M. in Wien beginnen.

sei in dem Land und ob icht seye, das dem Gericht zubeßern ist, u. s. w.“

Da diese Einrichtungen, wie bereits hervorge- hoben, neben den nationalen Supansgerichten be- standen, da die Gerichtsbarkeit der „Dienstherrn“ über ihre Diener und Bauern gleichzeitig bestätigt wird, so spricht ein solches Landrecht ausdrücklich für eine starke, freie und fränkische Be- völkerung und deren alte Rechtsgewohnheiten. Zu diesen in Krain gelantten und geübten Rechtsbräuchen gehörte auch das Vahrrecht als altdeutsche Beweis- art: ein eines Mordes Verdächtiger aus Draschgoßche begab sich sofort nach Kropp und schwur beim auf- gebahrten Leichnam des Ermordeten in Gegenwart des Pfarrers und Richters, worauf er, „da der Todte einiges Zeichen nicht gab“, sofort freige- lassen wurde.

Wenn man zu diesem deutschen Rechtsbrauche den deutschen, aus Gruob (Erzgrube) entstandenen Ortsnamen und den hinlänglich als deutschen Patron bekannten h. Michael, nach welchem die Germanen „deutsche Michel“ heißen, hält, so wird man schließen können, Kropp — amtlich Groppe geschrieben — ist eine ursprünglich deutsche Niederlassung, und diese Art des Gottesurtheils war als deutscher Rechts- brauch aus alter Ueberlieferung bekannt.

(Schluß folgt.)



Das Domcapitel in Agram hat sich an die Krone und an den Papst mit der Bitte gewendet, daß der Agramer erzbischöfliche Stuhl, welcher seit nun mehr als zwei Jahren verwaist sei, endlich besetzt werden möge.

Die Erben des verstorbenen Banquiers Bleichröder haben dem Ober-Bürgermeister in Berlin 100.000 fl. Mark zur sofortigen Vertheilung an Arme einhändigen lassen.

Die Regierungen von Baiern, Preußen und Sachsen erließen eine Verordnung, nach welcher alle Auswanderer aus Oesterreich-Ungarn in den Grenzstationen zurückzuweisen sind.

Ein holländischer Protestant ist auf der Wallfahrt nach Lourdes zum Katholicismus übergetreten und hat drei Millionen Francs dem Ausbau der Lourdeser Kirche gewidmet.

Das Testament der Gräfin Pleßis, welches den Papst zum Erben ihres ganzen in 10 Millionen Francs bestehenden Vermögens einsetzte, wurde über Protest der gesetzlichen Erben vom Gerichte annullirt.

In Rom wird sich ein radicales Comité bilden, um gegen die Mitglieder der Michael-Bruderschaft in Wien, die mit den österreichischen Rompilgern im März in Rom erwartet werden, wegen der in der letzten Vollversammlung dieser Bruderschaft gehaltenen, den gegenwärtigen Stand des Königreiches Italien alterirenden Reden zu demonstrieren.

In einer Vorstadt von Constantinopel sind 500 Häuser abgebrannt.

## Local- und Provinz-Nachrichten.

(Personal-Nachrichten.) Der Geheime Rath Freiherr von Schwegel war am 23. v. M. bei der kaiserlichen Hofafel geladen. — Professor Dr. Victor Urbantschitsch in Wien, Besitzer des landtäflichen Gutes Höllein im Krainburger Bezirke, erhielt das Commandeurkreuz des griechischen Erlöser-Ordens. — Der Werkarzt Michael Morcher in Sagor feierte sein 40jähriges Dienstjubiläum. — Die Handels- und Gewerbekammer für Krain wählte für das Jahr 1893 den Kaufmann Johann Berdan zum Präsidenten, den Buchdruckereibesitzer Anton Klein zum Vice-Präsidenten und den Mairemeister Philipp Suppančič zum provisorischen Vorsitzenden.

(Slovenisches.) Wie wir jüngst erwähnten, beabsichtigt der slovenische Schulverein seine ihm reichlich zufließenden Mittel, die bisher meist in Triest Verwendung fanden, nunmehr auch für nationale Schöpfungen im Norden „Sloveniens“ zu verwenden und zunächst einen slovenischen Kindergarten in Marburg zu errichten. Der Gemeinderath dieser Stadt wies nun den Bürgermeister an, gegen die Errichtung dieses Kindergartens, der gänzlich überflüssig sei, mit allen zulässigen Mitteln vorzugehen. — In Görz, wo der Gemeinderath erhalten werden soll, slovenische Volksschulen zu errichten, beschloß die Stadtvertretung ebenfalls, sich dagegen auf's entschiedenste zu wehren. — Das in Klagenfurt erscheinende Heftblatt, „Mir“ („Friede“), das seinem Namen so wenig entspricht und zumeist durch Beiträge aus Krain erhalten wird, hat ein neues Mittel zur Belebung der slovenischen Ideen erfunden; es soll nämlich die bereits schon über 50.000 gestiegene Mitgliederzahl des Hermagoras-Vereines in Klagenfurt noch dadurch gesteigert werden, daß Firmpathe ihren Firmlingen statt der bisher beliebten Geschenke, oder neben solchen auch Mitgliederkarten des genannten Vereines erwerben, wodurch die Wendenkinder alljährlich in den Besitz eines Halbdutzends von „nützlichen slovenischen Büchern“ gelangen und für die nationale Sache schon frühzeitig gewonnen würden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese „Idee“ in den verschiedenen Pfarrhöfen in ausgiebigster Weise fructi-

ficirt werden wird, eine andere Frage aber ist, was die kärntnerischen Schulbehörden zu diesem Versuche sagen werden, die Jugend bereits im frühesten Alter in eine gänzlich unzulässige Vereinsaction und ein politisches Getriebe hineinzuziehen. — Der Verein „Narodni Dom“ besitzt derzeit circa 90.000 fl. Vermögen und hat einen Concurs für Pläne zur Erbauung eines „Nationalhauses“ ausgeschrieben, das bekanntlich auf dem Grunde rechts der Lattermannsallee an der neuen Triesterstraße erbaut werden soll; die Gemeinde überläßt den großen Bauplatz um 5000 fl. Im Hause sollen die „Citavnica“, der „Sokol“ und die meisten anderen nationalen Vereine Unterkunft finden.

(Theater.) Als ein theatralisches Ereigniß dürfen wir wohl das in der abgelaufenen Woche stattgehabte Gastspiel der Hofburgschauspielerin Fräulein Marie Pospischil bezeichnen. Die Künstlerin trat an zwei Abenden in Sardou's „Fedora“ und in „Maria Stuart“ auf. Unter den zahlreichen Gesellschaftsbildern, welche die französische Dramatik der letzten Decennien hervorgebracht hat, zählt „Fedora“ zu den wirksamsten, aber auch crassesten; das Stück muthet den Schauspielern wie den Zuhörern das Äußerste zu. Es ist bekannt, daß „Fedora“ der großen Sensationschauspielerin, der genialen, zugleich jedoch den äußersten Effecten zugethanen Sarah Bernhardt „auf den Leib geschrieben“ wurde. Aus diesem Vorgehen des Verfassers, welcher einer Schauspielerin, wie Sarah Bernhardt Gelegenheit geben wollte, ihr ganzes Wesen zu entfalten, die extremen Seiten ihres Könnens darzuthun, erklärt es sich vielleicht zum Theil, daß Sardou in seiner „Fedora“ die Gegensätze und Wirkungen aufs äußerste steigerte und ein wahres „nihilistisch-pariserisches Greuel drama“ schuf. Daß das Stück bei aller Ubertreibung glänzende Vorzüge besitzt, braucht bei einem Vertreter des modernen Dramas vom Range Sardou's kaum erst hervorgehoben zu werden. Seltene Bühnenkundigkeit, scharfe Charakterisirung, geistvolle Diction, ein blendendes Colorit über dem ganzen Werke ausgebreitet — alle diese Vorzüge finden sich auch bei „Fedora“ in reichem Maße. Die Titelheldin, eine schöne, junge russische Fürstin, liebt leidenschaftlich und ist mit dem Manne ihrer Liebe bereits verlobt. Eines Tages wird dieser plötzlich auf unerklärliche Weise erschossen. Fedora's Verdacht richtet sich gegen einen Freund des Getödteten, den Grafen Spanoff, und fortan ist es das Ziel ihres Lebens, an diesem für den Tod des Bräutigams Rache zu nehmen. Fedora lödt den vermeintlichen Mörder in ihre Netze, dieser entbrennt in heißer Liebe zu ihr, aber auch in ihrem Herzen erwacht allmählich Neigung zu dem bisher glühend gehaltenen Manne. Fedora schwankt zwischen Haß und Liebe; der Haß behält die Oberhand und schon ist Alles vorbereitet, um ihr Opfer als angeblichen Mörder der russischen Justiz zu überliefern, als Fedora von dem Manne, den sie vernichten will, erfährt, daß er den Bräutigam getödtet, weil er seine Frau verführte und daß der Bräutigam auch sie selbst schmählich hintergangen und sie nur um ihres Reichthumes willen heiraten wollte. Fedora möchte nun ihre Ehre, ihr Leben selbst opfern, um den früher gehaltenen, jetzt geliebten Mann zu retten; das Verhängniß ist jedoch nicht mehr aufzuhalten. Spanoff hat bereits durch Briefe seiner russischen Freunde erfahren, daß Fedora ihn und seinen Bruder verrathen, daß aus Gram darüber seine alte Mutter vom Schläge gerührt wurde. Er stürzt sich wuthesfüllt auf Fedora, die im letzten Augenblicke Gift genommen hat und Verzeihung ersehend in seinen Armen stirbt. Diese überaus knappe Skizze der Handlung, die noch durch Nebenvorgänge und Nebenfiguren reich belebt ist, läßt schon erkennen, welche große und verschiedenartige Effecte das Stück in sich birgt, und daß es den Darstellern

Gelegenheit gibt, alle Register der Leidenschaften spielen zu lassen. Die Rolle der „Fedora“ nimmt den breitesten Raum im Stücke ein, und auf sie concentrirt sich das Interesse in der überwiegendsten Weise. Fräulein Pospischil zeigte sich darin von der ersten Scene an als eine Schauspielerin von glänzender Begabung, und dieser Eindruck steigerte sich von Act zu Act. Mit den reichsten Mitteln ausgestattet, fesselnd in Rede, Spiel und Erscheinung, gab Fräulein Pospischil die „Fedora“ mit glänzendem Erfolge. Die Rolle stellt an ihre Trägerin ganz außerordentliche Anforderungen; sie bewegt sich fast immer in der Sphäre äußerster Leidenschaftlichkeit und kann nur von einer Darstellerin, wie Fräulein Pospischil eine ist, zu voller künstlerischer Wirkung gebracht werden, ohne daß die Ubertreibungen und Unwahrscheinlichkeiten, die sie enthält, im Zuhörer ein Mißbehagen erregen. Wenn wir noch Einzelnes hervorheben sollen, so möchten wir den vierten Act als die Höhe der Leistung des Fräulein Pospischil bezeichnen. Als Spanoff behauptete sich Herr Schwarz neben der Wiener Künstlerin in sehr anerkenntenswerther Weise und von den übrigen Darstellern waren es insbesondere Fräulein Lehmann (Olga) und Herr Deutschinger (de Sirieg), die ebenfalls volles Lob verdienen. — Noch größeren Erfolg denn als „Fedora“ errang Fräulein Pospischil als „Maria Stuart“. Das war eine Leistung, wie wir sie auf unserer Bühne seit langem nicht gesehen haben. Wir müssen es uns hier ebenfalls versagen, irgend in Details einzugehen, so lochend dies auch wäre bei einer Leistung, die einerseits von Anfang bis zum Ende auf echt künstlerischer Höhe stand und andererseits so reich war an feinen Zügen; einen ganz besonderen Glanzpunkt bildete die große Scene mit der Elisabeth und der letzte Act. Auch an diesem Abende hielten sich unsere Darsteller sehr brav. Fräulein Stehle war als „Elisabeth“ bemüht, ihr Bestes zu bieten, und löste ihre schwere Aufgabe in anerkenntenswerther Weise; sehr brav war auch Herr Deutschinger als „Mortimer“ und Herr Schwarz (Leicester) — der sich auch zugleich beidemal als trefflicher Regisseur bewährte — verdiente an diesem Abende neuerlich aufrichtiges Lob. Auch alle übrigen hier nicht besonders genannten Darsteller fügten sich an beiden Abenden in gelungener Weise ins Ensemble, überhaupt waren, die Verhältnisse einer Provinzbühne in Betracht genommen, beide Vorstellungen recht befriedigend, sie lieferten wieder den Beweis, daß es nur fleißigen Studiums und guten Willens bedarf, um auch Stücke höherer Gattung in gelungener Weise zur Darstellung zu bringen. Das Haus war trotz einer kleinen Vermehrung der Sitzplätze an beiden Abenden bis aufs letzte Plätzchen besetzt, zumal in „Maria Stuart“ bis an die äußerste Grenze überfüllt. Fräulein Pospischil — die zugleich eine Reihe der prachtvollsten Toiletten gezeigt hatte — wurde Act um Act mit Beifall überschüttet und erhielt am zweiten Abende überdies schöne Blumen-spenden. Als der Vorhang zum letzten Male fallen sollte, gingen wahre Beifallsstürme durchs Haus und die Künstlerin wurde immer und immer wieder vor die Rampe gerufen. — Wir haben zwei genussreiche Theaterabende hinter uns und namentlich Schiller's herrliche Dichtung versetzte die gesammte Zuhörerschaft in eine wahrhaft gehobene und weisevolle Stimmung, dabei aber stehen uns noch eine Reihe anderer vor-aussichtlich ebenfalls sehr anregender Vorstellungen bevor. Nächsten Montag gibt es eine Opernvorstellung und es wird der „Trovatore“ mit zwei Gästen aufgeführt und am Dienstag wiederholt. Mitte des Monats aber soll Fräulein Reinhold, die unvergleichliche Naive des Burgtheaters, an drei Abenden gastiren. — (Vorlesung Stettenheim.) Am 24. v. M. hielt Dr. Julius Stettenheim eine Vorlesung im Saale der Tonhalle. Der Erfolg derselben wurde insoferne etwas beeinträchtigt, als der Vortragende über kein sehr ausgiebiges Organ ver-



fügt und auch sonst die Art seines Vortrages eine solche ist, daß man nur bei der gespanntesten Aufmerksamkeit derselben vollständig folgen kann. Trozdem verfehlte die Mehrzahl der Nummern des Programmes ihre Wirkung nicht und unterhielten sich die Zuhörer insbesondere bei den Vorträgen: „Wippen als Iyrischer Dichter“, „Wie Mücken sich wie ein Schneekönig amüßte“, und „Four fig bei Mücken“ auf's beste. Weniger ansprechend war die Zugabe „Ein Bauernball“. Im Ganzen möchte man behaupten, daß die an witzigen Einfällen und geistreichen Wendungen sicherlich reichen Arbeiten und Stellenheims bei behaglicher Lectüre weit amüßanter und genußvoller wirken, als beim Vortrage.

— (Das vierte Concert der Philharmonischen Gesellschaft) findet morgen Sonntag den 5. März um 1/2 5 Uhr nachmittags unter Mitwirkung des Fräuleins Ophelia Landau (Clavier) und des Herrn Reinhold Hummer, Professor am Conservatorium in Wien, erster Solospieler an der k. k. Hofoper, Mitglied der k. k. Hofkapelle (Violoncell) statt. Zur Aufführung gelangen in der I. Abtheilung: Karl Goldmark: „Im Frühling“, Ouverture. (Erste Aufführung.) 2. G. F. Händel: Violoncell-Concert mit Begleitung von Streichinstrumenten, orchestriert von S. Bach. (Erste Aufführung.) Herr Prof. Hummer. 3. Fr. Chopin: Nondo-C-moll. Fräulein Ophelia Landau. 4. a) R. Schumann: „Manfreds Ansprache an Astarte“. (Arrangirt von F. Weidinger.) b) H. Reinhold: Romanze. c) G. Rossini: Operantelle, Herr Professor Reinhold Hummer. In der II. Abtheilung: R. Schumann; Symphonie D-moll, op. 120. (Erste Aufführung.) a) Ziemlich langsam — lebhaft. b) Romanze; ziemlich langsam. c) Scherzo; lebhaft. d) Langsam — stringendo — lebhaft.

— (Aus dem Jahresberichte der Philharmonischen Gesellschaft pro 1891/92). Der Gesellschaftsdirector, Regierungsrath Dr. Friedrich Reesbacher, entwirft im Eintrage des Berichtes ein Bild über die Thätigkeit der Gesellschaft, constatirt den erfreulichen Fortschritt auf dem Gebiete der Musik und dankt allen Förderern und Freunden der Gesellschaft, insbesondere der Staatsverwaltung, dem Landtage, dem Stadtmagistrate und der krain. Sparcasse für die ihr gewährten namhaften Schulsubventionen, sowie allen jenen, welche in so hochherziger Weise für die Anschaffung des neuen Concertflügels beigetragen haben.

Die Gesellschaft zählte bei Schluß des Jahres 1892 40 Ehren-, 125 ausübende und 391 beizugehörige Mitglieder. — Es fanden 5 Gesellschafts-, 3 außerordentliche, 2 Bögling-, 5 Künstler-Concerte, 3 Kammermusik-Abende und eine Sommerliedertafel statt. Von größeren Tonwerken kamen Haydn's Schöpfung, 5 Symphonien erster Meister, 5 Duvernoy, Clavier-, Violin- und Cello-Concertpièces zur Aufführung. Der Männer- und Damenchor leistete Rühmliches. — Die Musikschulen, besuchten 215 Schüler, bezw. Schülerinnen (Clavier, Violine, Cello, Flöte, Solo- und Chorgesang). Die Besucher kamen aus Baiern, Egypten, Kärnten, Krain, Croatien, Küstenland, Nieder- und Oberösterreich, Wien, Posen, Steiermark, Tirol und Ungarn. — Die Gesellschaftscasse erzielte 22.692 fl. Einnahmen (darunter Mitgliederbeiträge 2912 fl., Schulgelder 2443 fl., Subventionen 1100 fl., Miethzinsen 1185 fl., Sparcasse-Einlage 1413 fl., Fondsgelder 11.008 fl.) und verrechnete an Ausgaben 22.679 fl. (darunter Musiklehrergehälter 928 fl., Künstlerhonorare 1577 fl., Orchester-Ausgaben 417 fl., Inventar- und Instrumentenanschaffungen 2460 fl., Capitalsanlage 1400 fl., Bauauslagen 10.450 fl.) — An Stammvermögen besitzt der: Gesellschaftsfond 7797 fl., Clavierfond 285 fl., Musikfond 1875 fl., Kammer-

Clavierfond 285 fl., Musikfond 1875 fl., Kammer-

— (Aus den Vereinen.) Der Laibacher Militär-Veteranen-Verein verrechnete im Jahre 1892 an Einnahmen 2200 fl. und an Ausgaben 2099 fl. (Kranken-, Witwen- und Waisen-Unterstützungen und Begräbniskosten 924 fl.) Der Verein besitzt ein Stammvermögen von 5447 fl. und zählt derzeit 41 Ehren-, drei unterstützende und 326 wirkliche Mitglieder. — Der Verein der Aerzte in Krain hat zu Delegirten des zehnten österreichischen Aerzte-Vereinstages die Herren: Sanitätsrath Dr. Josef Kapler und Regierungsrath Dr. Alois Edlen von Valenta-Marchthurn, zum Ersatzmann den Zahnarzt Anton Paichel gewählt. — Der Spar- und Vorschußverein in Laibach verrechnete im Jahre 1892 an Einnahmen 47.665 fl. (darunter 42.369 fl. bezahlte Wechsel-Einlagen und 3706 fl. Spareinlagen) und an Ausgaben 47.231 fl. (darunter Darlehen gegen Wechsel 42.335 fl., ausbezahlte Spareinlagen 3333 fl., Hypothekar-Darlehen 200 fl.)

— (Aus dem Schwurgerichtssaale.) Der 24jährige Schustergeielle Johann Krigotta aus Laibach wurde wegen Verbrechens des Todtschlages zu sechs, der Grundbesitzersohn Johann Peternell aus Pobluzze, Bezirk Kronau, wegen Rothjucht zu fünf, und der Besitzersohn Johann Podjed aus Olschenk, Bezirk Krainburg, wegen Todtschlag zu 3 1/2 jährigem schweren Kerker verurtheilt. Der wegen Gattenmord angeklagte Grundbesitzer Gregor Dolinar aus Trata, Bezirk Bischoflack, wurde freigesprochen.

— (Die Auswanderungen) aus Krain und Steiermark namentlich auch nach Brasilien dauern noch immer fort, ungeachtet über das traurige Los dortiger fremder Ansiedler ununterbrochen die schlimmsten Nachrichten einliefen. Am Bahnhofe in Marburg kam es unlängst beim Andränge zahlreicher Auswanderer zu einer großen Unordnung, so daß sogar Militär zur Herstellung der Ordnung einschreiten mußte. Die Grazer Statthalterei sah sich deshalb veranlaßt, erneuert aufs nachdrücklichste vor der Auswanderung nach Brasilien zu warnen und insbesondere auch auf die strengen Folgen eines solchen Schrittes für jene hinzuweisen, die ihrer Militärpflicht noch nicht genügt haben.

— (Kleinkinderbewahr-Anstalt.) Am 28. v. M. fand die Hauptversammlung dieses humanitären Vereines statt. Der Vorstand, Canonicus Rozmann, erstattete Bericht über die Thätigkeit des Vereines und widmete den verstorbenen Schutzfrauen Baroninnen Marie v. Wurzbach, Hedwig Eisl und Materne ehrenvolle Nachrufe. Zu Schutzfrauen wurden die Frauen Baronin Hein, Gräfin Nischelburg, Baronin Jois und Edle v. Schrey; zur Vorsteherin Frau Jeannette Necher neugewählt und die bisherigen Directionsmitglieder wiedergewählt. Der Vereincassier Herr Max Samassa erstattete den Cassabericht; die Einnahmen beliefen sich im Jahre 1892 auf 2244 fl. (Spenden der Damen 576 fl., der Wohlthäter 70 fl. 50 kr., der krainischen Sparcasse 200 fl., der Geislichkeit 51 fl., Miethzins 310 fl. und Capitalzinsen 957 fl.) und die Ausgaben auf 2262 fl. (Gehalte des Anstaltspersonales 1065 fl., Wirtschaftsauslagen 353 fl., Häuserfordernisse 365 fl.)

— (Zum Bau der Unterkrainer Bahnen) hat die alpine Montangesellschaft bis jetzt 40.000 Centner Eisenmaterial abgegeben.

— (Unglücksfall.) Der Bahnbau-Partieführer Martin Stepischnil aus Tüchern bei Gills ist gelegentlich einer Kahnfahrt im Gurkflusse nächst Rudolfswerth ertrunken.

— (In der hiesigen Volks- und Studentenküche) speisen täglich ungefähr 200 Personen. Die Leitung dieses humanen Vereines

labet neuerlich alle edlen Menschenfreunde zu Spenden von Geld und Naturalien ein.

— (Die Maul- und Klauenseuche) herrscht derzeit in den Gemeinden Bresowitz (Bezirk Umgebung Laibach) und Kleinligoina (Bezirk Ober-Laibach). — Die Landesregierung für Kärnten hat wegen des andauernden Bestandes der Maul- und Klauenseuche in Krain die Ein- und Durchfuhr von Rindern, Schafen, Ziegen und Schweinen aus Krain nach, beziehungsweise durch Kärnten verboten.

— (Priester-Spital.) Die Congregation der barmherzigen Schwestern beabsichtigt, im künftigen neuen Landespitale eine besondere Abtheilung für kranke Priester zu errichten.

— (Die Masern) herrschen gegenwärtig in den Gemeinden Höslein, St. Joboci, Predasfel und Obersebnitz des Krainburger Bezirkes.

## Jahresbericht

der Section Krain des deutschen und österreichischen Alpenvereines.

(Vorgetragen in der Hauptversammlung am 11. Jänner 1893 vom Schriftführer Dr. R. Roschnil.)

(Schluß)

Die Frage der Führerversorgung hat inzwischen beim Gesamtvereine Fortschritte gemacht; es wurde ein Grundbuch angelegt, welches über die Vermögens-, Familien- und sonstigen Verhältnisse jedes einzelnen Führers genaue Angaben enthalten soll.

Um diese Daten genau festzustellen, hat sich der verehrte Herr Obmann mit den Zuständigkeitsgemeinden aller Führer in Verbindung gesetzt, was begreiflicher Weise einen ganz bedeutenden Aufwand an Zeit und Mühe erforderte. — Die Führer haben im allgemeinen den an sie gestellten Anforderungen entsprochen, wovon die Fremdenbücher das beste Zeugniß geben und nur in einem Falle sah sich der Ausschuß bemüht, einen Führer schriftlich unter Androhung der Entziehung des Führerbuches an seine Führerplichten zu erinnern. Dem Führer Eberhöfer im Martellthale wurde über sein Ansuchen nach vorheriger Anfrage beim Vorstande der Section Meran eine Unterstützung von 5 fl. zugewendet. Die Schlüsselordnung bezüglich der Vereinsbuchhütten bot dem Ausschusse wiederholt Gelegenheit zu eingehenden Berathungen, wobei er keine Veranlassung fand, gegen die dießbezüglichen Anträge der Centrale Stellung zu nehmen. Was speciell das Schlüsselwesen im Gebiete der Section „Krain“ anbelangt, wurde es nothwendig, sich um Schlüssel zur Maria-Theresien- und Ferdinandsbuchhütte für die Triglavführer an den österreichischen Touristenclub zu wenden, welcher diesem Ansuchen in bereitwilligster Weise entsprochen hat.

Es erübrigt noch, über die literarische und damit in gewissen Beziehungen stehende Thätigkeit der Section zu berichten. Hier ist es vor allem die Herausgabe des Werkes über die Ostalpen, bei welcher der Ausschuß Gelegenheit fand, Herrn Dr. Rugg und Professor Frischauß über die Arbeiten der Section im Gebiete der Julischen und Steiner Alpen Auskunft zu geben, und durch eine Eingabe an die Centrale für die Bezeichnung Steiner Alpen gegenüber jener „Santhaler Alpen“ einzutreten. Nach Möglichkeit wurde dafür gesorgt, auch in weiteren Kreisen die Kenntniß unseres Alpengebietes zu fördern, so durch Zeitungsberichte, durch Auskünfte an kartographische Anstalten u. dgl. — In Ausführung eines Beschlusses der letzten Generalversammlung wurde eine Broschüre über das Villachgrazer Gebirge von J. Sima herausgegeben, welches seitens der Tages- und Fachpresse die günstigste Beurtheilung fand und in Verbindung mit den Markirungsarbeiten sehr zur Hebung des Verkehrs in diesem nächstliegenden Ausflugsgebiete beitrug. Nicht unerwähnt dürfen schließlich einige Veröffentlichungen bleiben, welche rein praktischen Zwecken



dienten, so ein Verzeichniß der markirten Wege in Krain als Anhang der Broschüre über die Billichgrazer Berge und ein Placat mit dem Ersuchen an die Touristen, sich jedes Lärmes im Gebirge zu enthalten, welches in allen Touristenstationen angeschlagen wurde, um das drohende Gespenst der Wegsperrungen durch Jagdherren zu bannen.

Zum Schlusse sei es mir noch gestattet, kurz zu erwähnen, inwieferne die Section Krain durch ihre Mitglieder an der bergsteigerischen Thätigkeit des allgemeinen Alpenvereines theilgenommen hat. Wenn hiebei manche Leistung ungenannt bleiben sollte, so liegt der Grund darin, daß dem Ausschusse fast keine Tourenberichte zukommen.

Triglav, Grintovec, Stov, Mittagstogel und Golica waren, wie die bezüglichen Fremdenbücher beweisen, auch heuer ein bedeutender Anziehungspunkt für die bergsteigenden Sectionsmitglieder und in den Kreis dieser alten Lieblinge ist heuer zum erstenmale die nicht unwürdige Skuta in den Steiner Alpen getreten; aber auch weniger bekannten Gipfeln wurde Aufmerksamkeit zugewendet, wie Kern, Bogatin, Rozica, Storzič, Rudica, Smir. Außerhalb Krains war es kein Geringerer als der Großglockner, dessen Gipfel von fünf Sectionsmitgliedern betreten wurde, während zwei Theilnehmer an der Generalversammlung eine Ortlerpartie wegen heftigen Schneefalles bei der Payerhütte abbrechen mußten. Ferner wurden mehrere Bergpartien in Tirol gemacht und von den akademischen Mitgliedern unserer Section zu wiederholtenmalen der Schneeberg, die Nagalpe und der Hochschwab bestiegen. Herr Dr. Baumgartner hat die Section „Krain“ auch in der Schweiz brav vertreten und dort mehrere große, darunter zwei Erstlingstouren ausgeführt.

### Stimmen aus dem Publikum.

Aus Gesundheitsrücksichten wäre wohl zu gestatten, daß Volksschüler während kalter und regnerischer Witterung an der Begleitung von Leichenbegängnissen bedeckten Kopfes theilnehmen können.

## Original-Telegramme des „Laibacher Wochenblatt“.

S. Wien, 3. März. Das heutige Amtsblatt meldet: Der Justizminister ernannte den Marburger Bezirksgerichts-Adjuncten Kuder zum Gerichts-Adjuncten in Cilli, die Bezirksgerichts-Adjuncten Babnik in Loitsch und Ravenik in Krainburg zu Gerichts-Adjuncten des Landesgerichtes in Laibach, versetzte die Bezirksgerichts-Adjuncten Kermeil von Gonobitz nach Marburg rechtes Ufer, Markhel von St. Marcin nach Marburg linkes Ufer, Lusch an von Laas nach Krainburg, Baron Falke von Laas nach Gonobitz und Bolcic von Gurkfeld nach Laas. Zu Bezirksgerichts-Adjuncten wurden ernannt: Die Audentanten Josef Sterger für Loitsch, Franz Kocovar für St. Marcin und Viktor Kocovar für Gurkfeld.

Es verlautet, Artou sei in der Nähe Wiens verhaftet worden.

### Vom Büchertisch.

Das germanische Nationalmuseum gibt im eigenen Verlage in Nürnberg einen „Anzeiger“ heraus, der in allen, sich für Archäologie im weitesten Sinne interessirenden Kreisen Beachtung verdient. Der „Anzeiger“ enthält zunächst Mittheilungen über das Museum selbst, über neue Anschaffungen, Einläufe, Tauschschreiben u. s. w. und bringt dann eine vollständige Fundchronik aus aller Herren Ländern. Nebenbei gelangen als Beilage die im germanischen Museum befindlichen geschnittenen Holzstöcke vom XV. bis XVIII. Jahrhundert zum Abdruck.

### Verstorbene in Laibach.

Am 21. Februar. Elisabeth Urbanija, Köchin, 55 J., Bindersteig 2, Tuberculose.  
Am 22. Februar. Maria Račič, Kneischler-Tochter, 6 J., 6 M., Slovca 27, Tuberculose.

Am 23. Februar. Julie Materne, Hausbesitzerin, 82 J., Svitalgasse 5, Gehirnschlagfluß.

Am 24. Februar. Josefa Baletel, Arbeiters-Tochter, 1 J., Biegelstraße 24, Lebensschwäche.

Am 25. Februar. Anton Mahkota, Hausbesitzer, 68 J. Kraufnergasse 7, Asthma und acuter Lungenkatarrh. — Jakob Dobre, Einwohner, 84 J., Kubihal 11, Altersschwäche. — Anton Kolmann, pensionirter Grundbuchsführer, 65 J., Bahnhofsstraße 11, Gehirnschlag. — Magdalena Brancič, Oberlehrers-Witwe, 82 J., Petersstraße 74, Gehirnschlag. — Alois Dorn, Schneiders-Sohn, 8 M., Krafauer Damm 24, Bronchitis. — Katharina Lotrič, Arbeiters-Gattin, 29 J., Triesterstraße 89, Tuberculose.

Am 27. Februar. Franziska Slavec, Conducteurs-Tochter, 2 M., Colisseum, Krämpfe.

Am 28. Februar. Johann Pristi, Schuhmachers-Sohn, 9 M., Römerstraße 19, Scharfieber. — Juliana Smrkar, Schneiders-Witwe, 86 J., Kubihal 11, Altersschwäche. — Johann Borstnik, Besitzer, 50 J., Kubihal 4, Tuberculose.

**Der Deutsche Schul-Verein**  
Verdient gewiß die Spenden.  
Wir laden Deutsche ein:  
Gebt jetzt mit vollen Händen!

(3775)

**5 bis 10 fl. täglichen**  
sicheren Verdienst ohne Capital u. Risiko bieten wir Jedermann, der sich mit dem Verkauf von geschicklich gefalteten Losen und Staatspapieren befassen will. Antr. unter „Lose“ an die Annoncen-Expedition J. Danneberg, Birn. L., Kampfgasse 7. 3824

**F. Müller's**  
Zeitungs- und Annoncen-Bureau in Laibach  
besorgt honorarfrei Pränumerationen und Annoncen in Wiener, Grazer, Triester, Prager u. ander Blätter.

**Billig! Billig!**

Fettgänse, per Kilo 50 kr.	50
Bratgänse, per Kilo 50 kr.	50
Truthühner, per Kilo 50 kr.	50
Bratenten, per Kilo 50 kr.	55
Suppenhühner, per Kilo 50 kr.	60
Schweineschmalz, per Kilo 50 kr.	52
Filz, per Kilo 50 kr.	52
Rohspeck, per Kilo 50 kr.	52
Speck, geräuchert, per Kilo 50 kr.	52
Schinken, geräuchert, per Kilo 50 kr.	60

versendet unfrankirt, Emballage billigt berechnet.  
**Georg Miltz**  
in Gr. Kikinda (Ungarn),  
Fleisch- und Fettwaren-Verhandl. (3813)

# WIENERMODE

Jährlich: 24 Hefte, 48 color. Modebilder, 12 Schnittmusterbogen.  
fl. 1.50 Schnitt nach Maß gratis. M. 2.50  
Abonnements in der Buchhandlung Giuntini in Laibach. (3582)

(3578) Gedenkt der Laibacher armen Studenten und der Volksküche bei Spiel und Wette, Unterhaltungen und Festlichkeiten, in Testamenten u. bei unvorhofften Gewinnten.

**Unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup**  
bereitet vom Apotheker **Julius Herbabny** in Wien.

Dieser seit 22 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendet, auch von vielen Aerzten bestens begutachtete und empfohlene **Brustsyrup** wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweißvermindernd, sowie die Gslufl, Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung nützlich.

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung. (Halbe Flaschen gibt es nicht.)

Ersuchen stets ausdrücklich J. Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup zu verlangen. Als Zeichen der Echtheit findet man im Glase und auf dem Verschlusskapsel den Namen „Herbabny“ in erhöhter Schrift und ist jede Flasche mit neblig beh. protokollirter Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wir zu achten bitten.

**Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“**  
des **Jul. Herbabny, VII/1, Kaiserstraße 73 und 75.** (3776)

Depots ferner bei den Herren Apothekern: für Laibach: J. Svoboda, Gab. Piccoli, Ubald v. Trnovec, B. Mayer, ferner Depots in Cilli: J. Kupferschmid, Baumbach's Erben; Glume: J. Smirner, Ant. Wizzan, G. Prodam, A. Schindler, Apoth. S. Prodam, M. Wizzan, Drog.; Friesach: A. Kuppert; Gmünd: G. Müllerer; Görz: G. Grischowitz, G. Ventoni, A. de Gironcoli, Kärner's Witwe; Klagenfurt: B. Tübenwald, P. Birnbacher, J. Kometter, A. Egger; Rudolfsberch: Sim. v. Sladobers, St. Weiß; A. Reichel; Tarnob: J. Siegl; Trieste: G. Zanetti, A. Suttina, B. Blasoleto, J. Serravallo, G. v. Leutenburg, P. Brendini, M. Kavafini; Villach: F. Scholz, Dr. G. Rumpf; Tschernembl: J. Blazek; Wölfermarkt: J. Joch; Wolfsberg: A. Gut.

**Apotheke „Zum goldenen Reichsapfel“, J. PSERHOFER'S I., Singerstrasse 15, Wien.**

**Blutreinigungspillen**, vormalst Universal-Pillen genannt, als bekanntes leicht abführendes Hausmittel.

Von diesen Pillen kostet: 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr., bei unfrankirter Nachnahmesendung 1 fl. 10 kr.

Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr., 2 Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 20 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr. (Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.)

**Es wird ersucht, ausdrücklich „J. Pserhofer's Blutreinigungspillen“** zu verlangen und darauf zu achten, daß die Deckelaufschrift jeder Schachtel den auf der Gebrauchsanweisung stehenden Namenszug **J. Pserhofer**, und zwar in rother Schrift trägt.

Frostbalsam von J. Pserhofer, 1 Tiegel 40 kr., mit Francozusendung 65 kr.	Englischer Balsam, 1 Flasche 50 kr.
Spitzwegerichsast, 1 Fläschchen 50 kr.	Fiaker-Brustpulver 1 Schachtel 35 kr., mit Francozusendung 60 kr.
Amerikanische Gichtsalbe, 1 Tiegel 1 fl. 20 kr.	Tannochinin-Pomade, von J. Pserhofer, bestes Haarwuchsmittel 1 D. 2 fl.
Pulver gegen Fußschweiß, Preis einer Schachtel 50 kr., m. Francozusendung 75 kr.	Universal-Pflaster, von Prof. Stendel, 1 Tiegel 50 kr., mit Francozusendung 75 kr.
Kropf-Balsam, 1 Flasche 40 kr., mit Francozusendung 65 kr.	Universal-Reinigungs-Salz, von A. W. Butrich, schlechte Verdauung, 1 Packet 1 fl.
Lebens-Essenz (Prager Tropfen), 1 Fläschchen 22 kr.	

Anker den hier genannten Präparaten sind noch sämmtliche in österreichischen Zeiungen angeklümbigte in- und ausländisch-pharmaceutische Specialitäten vorräthig und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigt besorgt. — Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung, größere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.

Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages (am besten mittelst Post-Anweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger, als bei Nachnahmesendungen.



Eingefendet.

# MATTONI'S GIESSHÜBLER

reiner  
alkalischer  
**SAUERBRUNN**

als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der **Athmungs- und Verdauungsorgane**, bei Gicht, Magen- und Blasenkatarrh. Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenten und während der Gravidität.

Bestes diätetisches und Erfrischungs-Getränk. 3800

Heinrich Mattoni, Karlsbad u. Wien.

## Aufruf!! An alle Leser!

Ich bin beauftragt, um schnell Geld zu machen, 1000 Stück eleganten, überaus gut gehende, auf Secunde regulirte

## Washington-Remontoir-Uhren

einen bloßen Beitrag für Zoll, Spesen und Repassage. um jeden Preis loszuschlagen. Gegen Nachnahme von **75 Fr.** erhält Jedermann diese wunderbare Remontoir-Uhren mit **Kristall-Flachglas und mechanischer Zeiger-Einrichtung, ohne Schlüssel aufzuziehen.**

Wer eine gute, billige und dabei überaus solide Remontoir-Uhr kaufen will, zu dem unglaublichen, spottbilligen Preise von nur

**2 fl. 75 kr.,**

beeile sich, so schnell wie möglich zu bestellen, so lange der Vorrath reicht, denn so eine Gelegenheit kommt nur selten vor. Zu beziehen gegen Nachnahme von der Firma:

**Josef Chyba, Versandthaus, Wien.** (3648)

## Dankagung.

Für die vielen Beileidsbezeugungen während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unseres unvergesslichen Gatten, rüchlich Vaters und Schwiegervaters, des Herrn

**Blasius Grovath,**

l. l. Schulrathes und Directors der l. l. Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt,

so wie für die überaus zahlreiche Theilnahme an dem Beichenbegängnisse des theuren Verbliebenen sprechen wir allen Theilnehmern, insbesondere dem Lehrkörper, den Böglingen, Schülern und Schülerrinnen der beiden genannten Lehranstalten, der hochwürdigen Geistlichkeit, den l. l. Staatsbeamten, den würdigen Mitgliedern des hohen l. l. Landesschulrathes, des Mitgliedern des hohes l. l. Landesausschusses und des Laibacher kaiserslichen Landesausschusses und des Laibacher kaiserslichen Landesausschusses, den Lehrkörpern der Mittel-, Stadt- und Privatschulen, dann den Sängern für Volks- und Privatschulen, endlich den Spendern den erhabenen Grabmalen, endlich den Spendern zahlreicher, prachvoller Kränze hiemit den herzlichsten, tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Vier goldene Medaillen.

# Chocolade Küfferle

billiger

als alle in- und ausländischen Chocoladen bei feinerer Qualität.

In Laibach zu beziehen durch

H. L. Wencel, J. Klauer,  
M. E. Suppan, Hugo Böhm,  
Joh. Luckmann, Rudolf Kirbisch,  
Joh. Buzzolini, J. Perdan,  
Jeglić & Lešković, Peter Lassnik.

**Jos. Küfferle & Co.**  
in Wien. (3746)

Neu! Von der landw. Ausstellung in Arab, Graz und Straßburg wurde mit der großen silbernen Medaille ausgezeichnet

## Pauly's Receptenbuch,

enthaltend über 1000 Recepte zur Erzeugung von: Liqueuren, geistig gebrannten Wassern, Brantweinen, Arac, Cognac, Rums, Hoffmannstropfen, Melissenbranntwein, Kölnwasser, Balsamen, Lebens-Essenzen, Magenstropfen, Sibirien-, Geheimmitteln, Essig, Weib, 17 Sorten diversen Weinen, Obstweinen, Beerenweinen, Ciders, Champagner, Bier, Limonaden, Fruchtstücken, Natasas, eingelegten Früchten, Wärdereien, 175 Volksarzneimitteln, Seifen, Pomaden, Tinten, Chocoladen, Senf und vielem Anderem. — Das 320 Seiten starke Buch kostet fl. 1.80 und ist ein wahres Schatzkästlein für jede Familie und bezahlt sich die Anschaffung hundertfach. Zu beziehen nur von (3524)

**Max Pauly in Köflach in Steiermark.**

Das seit 36 Jahren bestehende und bestrenommirte

## Erste österr. Annoncen-Bureau A. Oppelik

Wien, Stadt, Grünangergasse 12,  
(Gehaus der Apotheke, Singerstraße Nr. 15).

empfiehlt sich bestens zur Besorgung von Annoncen jeder Art für sämtliche Wiener, in- und ausländ. Zeitungen, Kalender u. c. zu den billigsten Preisen und prompter Effectuirung; bei gleichzeitiger Insertion in mehreren Zeitungen oder Kalendern, bei öfteren Wiederholungen in Ersteren besondere Begünstigungen.

Preis-courante und Kostenüberschläge gratis, ebenso Rath und That bei zweckentsprechender Stylisirung und Zusammenstellung der Annoncen. (3851)

Seine Heiligkeit Papp Leo XIII. hat mit einem Schreiben vom 8. October 1892 dem Verleger für diese illustrierte Ausgabe der heiligen Schrift die verliehen.

## Goldene Medaille

## Die heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments.

Neue illustrierte Volksausgabe.

Mit 45 farblich gezeichneten Vollbildern nach Meisterwerken der christlichen Kunst, über tausend erklärenden Bildern von Städten und Plätzen der heiligen Schrift, von Alterthümern, Pflanzen, Thieren u. s. w. im Text, mit Karten und einer Familien-Chronik.

Nach der Übersetzung des Dr. Joseph Franz v. Althoff, enthaltend den vom apostolischen Stuhle approbirten vollständigen Text und eine aus den von höchster Autorität ebenfalls gebilligten Anmerkungen des gröszeren Althoff'schen Bibelwerkes von dem Verfasser selbst besorgte durchgängige Erläuterung jenes Textes.

Mit Gutheißung u. Approbation des hochw.

Herrn Fürstbischöf's zu Breslau. €

In 42 Bänden in Grosquart-Format. Jedes Heft 30 Kr.

Die Hefte können auch nach und nach bezogen werden.

Preise vollständiger gebundener Bibeln.

In Prachtband im Stile des Mittelalters: Halbleder mit Rotschnitt 18 Gld., derselbe mit Goldschnitt 19 Gld. 80 Kr. — Derselbe Einband mit echter Vergoldung, mit Goldschnitt: In Halbleder 21 Gld. 60 Kr. Ganz in Halbleder 28 Gld. 80 Kr. Ganz in Schweinsleder 39 Gld. 68 Kr. Jede Ausgabe ist auf Wunsch mit 2 Schlüssel zu haben, gegen einen Aufschlag von 3 Gld.

Das Neue Testament allein kostet:

Volksausgabe in Leinwandband und Bronzengoldung mit Rotschnitt 5 Gld. 10 Kr. mit Goldschnitt 6 Gld. Einband mit echter Vergoldung und Goldschnitt: In Halbleder 9 Gld. Ganz in Halbleder 15 Gld. Ganz in Schweinsleder 24 Gld. Auf Wunsch werden vollständige Bibeln und Neue Testamente auch gegen monatliche Ratenzahlung abgegeben. — Einbanddecken können zu entsprechenden Preisen nachbezogen werden.

Abweichend von den bisherigen Bilderbibeln, welche nur Scenen und Ereignisse der Bibel mit mehr oder weniger Phantasie zur Darstellung bringen, wird bei dieser eigenartigen Bibel zum erstenmal unternommen, das Verständnis der heiligen Schrift durch Darstellung von Gegenständen, Städten und Plätzen, durch Karten, sowie durch Abbildungen von Pflanzen, Thieren, Alterthümern u. c. nach authentischen Quellen und den Ergebnissen der neuesten, wissenschaftlichen Forschungen und Ausgrabungen zu unterstützen, wodurch in bisweilen überraschender Weise die Wahrheit biblischer Berichte beglaubigt wird.

Berlin, W., Bayreutherstraße 1.

Verlag von Friedrich Pfeilschüler.

Durch alle Buchhandlungen

oder auch direct von der Verlagsbuchhandlung zu beziehen.

In Laibach zu bestellen in der Buchhandlung von F. Giontini. 3654

## Land- u. forstwirtschaftliche Zeitungen.

In **Hugo H. Hirschmann's Journal-Verlag in Wien, I., Dominikanerbastion Nr. 5**, erscheinen und können gegen Einsendung des Geldbetrages (durch die Postsparcasse oder mittelst Postanweisung) pränumerirt werden:

Wiener Landwirthschaftl. Zeitung, ganzj. 12 fl.

Oesterreichische Forst-Zeitung, ganzj. 8 fl.

Allgemeine Wein-Zeitung, ganzj. 6 fl.

Der praktische Landwirth, ganzj. 4 fl.

Der Oekonom, ganzj. 1 fl. (3923)

Prag 1891: Staatspreis.

## Feigl's Violette de Parme,

bestes Mittel, um der Wäsche andauernd den so beliebten, natürlichen Beilchengeruch zu verleihen. Preis per Carton à 6 Stück fl. 1.— (3636)

**Feigl & Co., Parfumeure,**  
Prag, gegründet 1815.

Man achte, daß jedes Stück unsere volle Firma trägt.

Einladung zum Abonnement  
auf die  
Großfolio-Ausgabe  
von



Wemans und Novellers feinständiger und erleichter Art. — Bunterte von gefüllten Kerzen aus allen Gattungen des raffinierten Lebens. — Bedeutsame Darstellungen der bedeutendsten Zeitergebnisse. — Gekünzte Spiele aller Art. — Prachtvolle Illustrationen in unerschöpflicher Fülle und Gediegenheit.

„Neuer Land und Meer“  
ein Familien-Journal  
in des Wortes schönster Bedenung.  
Preis für die schönste Jahrgangsergabe 3 Mark.  
Prose-Heft zur Ansicht  
fest ins Haus von jeder Buchhandlung.  
Abonnements-Preis in allen Buchhandlungen und Postämtern.

3 kr.  
Koster's, ein  
**Hühnerauge**  
ohne zu schneiden und zu ätzen  
schmerzlos radical durch die von  
mir erunden Thilophag-Plättchen  
entfernen. — Ich verführe dieselben  
überallhin franco gegen Voran-  
zahlung von 40 Kr. durch Postan-  
weisung oder in Briefmarken die  
leiste volle Garantie für die  
Wirkung. (3780)  
**Alexander Freund,**  
vom hohen Ministerium autor  
Hühneraugen-Operateur in  
Oedenburg.



